

Ursel Scheffler

Mein großes WEIHNACHTSBUCH

Mit Illustrationen
von Betina Gotzen-Beek



HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



Inhalt

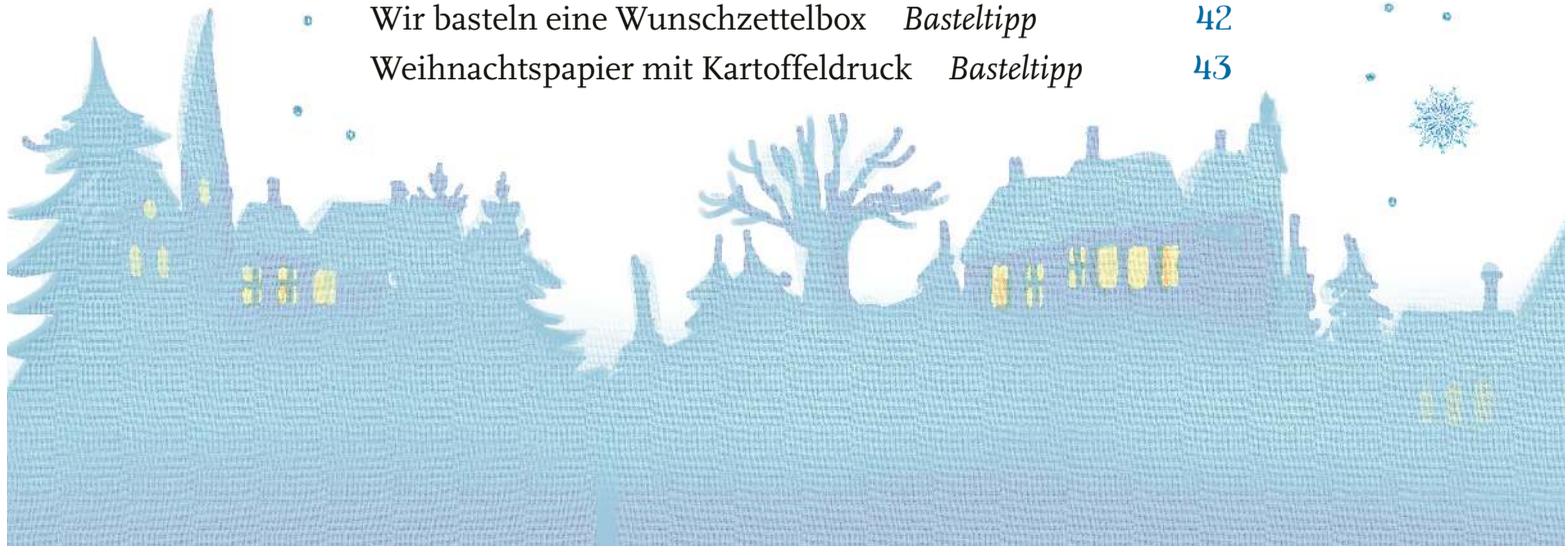
Schneemannzeit

- Leise rieselt der Schnee *Lied* 8
- Der Schneemann, der auf die Rutschbahn
wollte *Geschichte* 10
- Die Klappermaus *Gedicht* 16
- Wir basteln einen Adventskalender *Basteltipp* 18

Nikolaus

- Lasst uns froh und munter sein *Lied* 22
- Ein Geschenk für den Nikolaus *Geschichte* 24
- Nikolaustag *Gedicht* 28
- Wir basteln ein Memory *Basteltipp* 30
- Die Legende vom heiligen Nikolaus *Geschichte* 32

Advent

- Macht hoch die Tür *Lied* 34
- Ein Baum blüht im Winter *Geschichte* 36
- Adventsgedicht *Gedicht* 40
- Die Nussknackerweisheit *Gedicht* 41
- Wir basteln eine Wunschzettelbox *Basteltipp* 42
- Weihnachtspapier mit Kartoffeldruck *Basteltipp* 43
- 



Vorfreude

Morgen, Kinder, wird's was geben	<i>Lied</i>	44
Die Weihnachtsmann GmbH	<i>Geschichte</i>	46
Knecht Ruprecht	<i>Gedicht</i>	52
Wir basteln Christbaumschmuck	<i>Basteltipp</i>	54
Der Zauberteig	<i>Basteltipp</i>	56

Weihnachten

Alle Jahre wieder	<i>Lied</i>	58
Das besondere Weihnachtspaket	<i>Geschichte</i>	60
Der Stern von Betlehem	<i>Gedicht</i>	62
Die Weihnachtsgeschichte	<i>Geschichte</i>	64

Dreikönig

Ihr Kinderlein, kommet	<i>Lied</i>	66
Onkel Piet und die Weihrauchbäume	<i>Geschichte</i>	68
Die Weisen aus dem Morgenland	<i>Gedicht</i>	74
Die Heiligen Drei Könige	<i>Geschichte</i>	76



Leise rieselt der Schnee

Text: Eduard Ebel (1839–1905)
zu einer alten Melodie



Lei - se rie - selt, der Schnee,
In den Her - zen wird's warm,
Bald ist hei - li - ge Nacht,



still und starr ruht der See,
still schweigt Kum - mer und Harm,
Chor der En - gel er - wacht,



weih - nacht - lich glän - zet der Wald:
Sor - ge des Le - bens ver - halt:
hört nur, wie lieb - lich es schallt:



Freu - e dich, Christ - kind kommt bald!
Freu - e dich, Christ - kind kommt bald!
Freu - e dich, Christ - kind kommt bald!



Der Schneemann, der auf die Rutschbahn wollte

Endlich hatte es geschneit! Den ganzen Tag haben die Kinder auf dem Spielplatz im Schnee herumgetobt. Sie haben Schneeburgen gebaut und sich Schneeballschlachten geliefert. Das Schönste aber war, gemeinsam den Schneemann zu bauen, der gleich neben der Rutschbahn steht.

Jetzt ist es ganz still. Alle Kinder liegen längst in den Betten und schlafen. Und die Erwachsenen auch. Sogar die, die bis spät in die Nacht Sportschau geguckt haben, weil wieder ein spannendes Fußballspiel auf der anderen Seite der Welt ausgetragen wurde.

So still ist es, dass man die Trippelschritte der kleinen Maus hören kann, die jetzt um den Schneemann herumläuft.

»Hilfe!«, fiept sie, denn es ist eine Eule hinter ihr her.

»Komm!«, brummt der Schneemann gutmütig. »Versteck dich unter meinem Bauch!«

Das tut die kleine Maus sofort, und die Eule wundert sich: Wohin ist die verflixte Maus auf einmal verschwunden? Die Eule setzt sich auf den Ast über dem Schneemann. Verärgert schüttelt sie ihr Gefieder, weil ihr die freche Maus entwischt ist. Schnee rieselt von den Ästen herunter.

»Keine Wolke am Himmel, und es schneit?«, wundert sich der Schneemann.

»Das war die Eule, vor der du mich gerettet hast!«, sagt die Maus. »Sie hat Schnee vom Baum geschüttelt.«

Es folgt noch mal ein kleines Schneegestöber.

»Jetzt ist sie weggeflogen! Gott sei Dank!«, seufzt die kleine Maus und kommt aus ihrem Versteck. Sie bewundert den Schneemann

von oben bis unten und sagt: »So einen schönen, großen, schneeweißen Schneemann wie dich hab ich noch nie gesehen!«

»Trotzdem wäre ich lieber klein und mausegrau wie du und hätte dafür Beine zum Laufen. So muss ich immer hier stehen bleiben. Wie festgewachsen.«

»Das kann man ändern«, sagt die pfiffige Maus. »Weißt du nicht, dass Schneemänner in klaren Vollmondnächten wandern können, wenn sie einer an der Hand nimmt?«

»Wer sollte mich schon an der Hand nehmen?«, seufzt der Schneemann.

»Ich zum Beispiel«, kichert die kleine Maus. Sie klettert am Besenstiel hoch und setzt sich auf die rechte weiße Hand des Schneemanns.

»Komm!«, ermuntert sie ihn. »Du hast mir geholfen. Da ist es nur recht, dass ich dir auch einen Gefallen tue! Wohin möchtest du gehen?«

»Einmal auf der Rutschbahn rutschen!«, sagt der Schneemann.

Er hat den ganzen Nachmittag an nichts anderes gedacht, als er sah, welchen Spaß die Kinder dabei hatten.

»Dann komm schon!«, fordert ihn die Maus auf. »Du kannst nur fest dran glauben, dass es geht. Rechtes Bein, linkes Bein!«

»Tatsächlich!«, murmelt der Schneemann verblüfft. »Es geht! Ich gehe!«

Er rutscht und rollt mehr, als er läuft, aber er kommt voran!

Und schließlich erreicht er die Rutschbahn.



Auf eine Leiter hinaufzuklettern, ist für einen Schneemann natürlich ziemlich schwierig. Die Maus schiebt ein bisschen. Sie scheint Wunderkräfte zu haben, denn tatsächlich kommt der Schneemann bis oben hinauf. Geschafft! Und dann rodelt er hinunter. Hujjjj! Das ist ein Spaß! Jetzt will er auch noch auf die Wippe und auf die Schaukel.

Die Maus macht ihm alles vor, und der Schneemann turnt hinterher. Das geht eine ganze Weile gut. Bis sich eine dicke Wolke vor den Vollmond schiebt. Plötzlich ist der Zauber vorbei.

»Ich bin müde!«, sagt der Schneemann und sinkt in den Schnee.

»Gute Nacht!«, sagt die Maus. »Ich muss jetzt nach Haus!«

»Es war schööön«, gähnt der Schneemann und wirft Besen und Mütze neben sich. »So schön!«

»Seht doch bloß! Jemand hat unseren Schneemann umgeworfen und ihm Mütze und Besen weggenommen!«, rufen die Kinder am nächsten Morgen.



»Komisch, ich hätte geschworen, dass er gestern auf der anderen Seite der Rutschbahn stand«, behauptet ein Junge. »Komm, wir richten ihn wieder auf.«

»Vielleicht ist er ja in der Nacht herumgelaufen?«, überlegt das Mädchen, als sie dem Schneemann die Mütze wieder aufsetzt.

»Erzähl doch keine Märchen!«, sagt der Junge und drückt dem Schneemann den Besen in den Arm.

»Märchen? Warum eigentlich nicht?«, kichert die Maus, die von ihrem Versteck unter der Eberesche aus alles genau beobachtet.

»Gibt es etwas Schöneres um diese Jahreszeit?«

Am nächsten Tag kommen die Kinder nicht. Sie müssen in die Schule und in den Kindergarten.

Der Schneemann steht ganz allein auf dem Spielplatz. Ein Spatz setzt sich auf seine Mütze.



»Ach«, sagt der Schneemann und sieht den Wolken nach. »Wie gern möchte ich auch mal fliegen!«

»Komm doch mit!«, ruft der Spatz. »Es ist ganz einfach!«

Er flattert vor dem Schneemann auf und ab.

»Ich bin am Boden festgefroren!«, seufzt der Schneemann. »Kannst du sehen, was hinter der Spielplatzmauer ist?«

Der Spatz fliegt auf die Mauer und berichtet: »Da kommen ein Feld und eine Wiese und dann das Meer. Es ist so groß, dass alle Spatzen der Welt es nicht leer trinken könnten!«

»Dann muss es wirklich groß sein!«, sagt der Schneemann. »Und was ist hinter dem Meer?«

»Das weiß ich nicht! So weit ist noch kein Spatz je geflogen!«

Gegen Mittag scheint die Sonne wärmer als sonst. Der Schnee auf der Wiese schmilzt. Die ersten Krokusspitzen sind zu sehen. Es riecht nach Frühling.



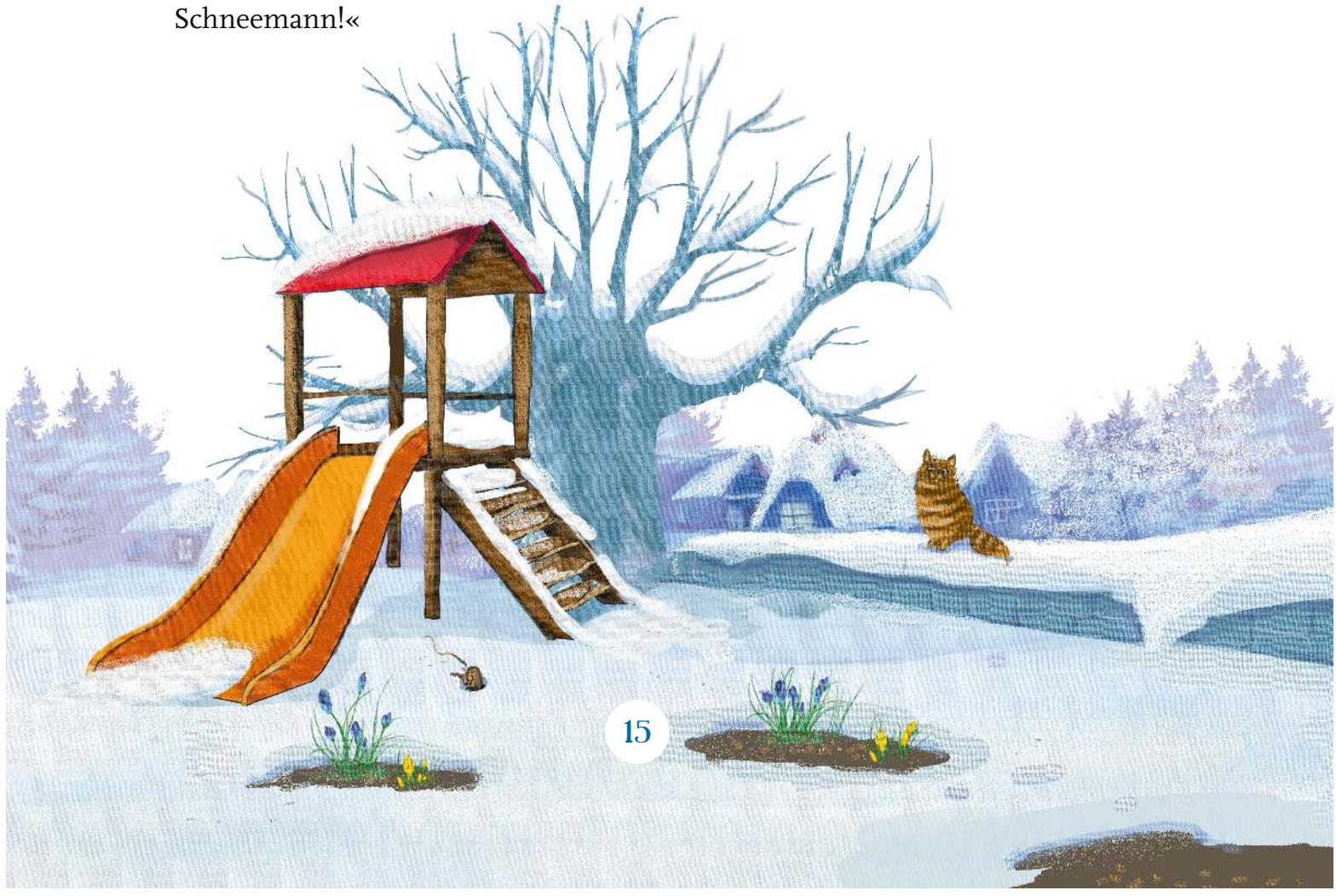
Der Schneemann mag die Frühlingssonne gar nicht. Er kommt ins Schwitzen. Wasser rieselt über seinen Bauch. Er wird dünner und dünner.

»Jetzt lernst du wirklich das Laufen!«, sagt die Maus, als das Schmelzwasser herunterläuft und sich in Pfützen am Boden sammelt. Irgendwie hat sie richtig Mitleid mit dem Schneemann, der vor ihren Augen »davonläuft«.

Oje! Da kommt eine Katze. Jetzt läuft die Maus selbst davon!

Kleiner und kleiner wird der Schneemann. Schließlich ist nur noch die Pfütze da. Der Dunst steigt in den Himmel hinauf. Er verdichtet sich zu Wolken. Eine dicke Doppelwolke zieht über den Himmel. Sie sieht für eine Weile haargenau wie ein Schneemann aus!

»Sieh mal einer an«, sagt die Maus, die wieder aus ihrem Loch hervorschaut, überrascht zum Spatzen. »Jetzt hat er doch das Fliegen gelernt, unser Schneemann!«





Spätestens Anfang Dezember beginnt die Zeit der Geheimnisse. Schränke werden abgesperrt. Papierschnipsel oder Geschenkbänder liegen herum. Was macht Papa so lang im Keller? Warum rennt Mama nach dem Einkaufen gleich ins Schlafzimmer? Weshalb ist die Besenkammer abgeschlossen? Bestimmt nicht, damit die Besen nicht weglaufen. Ist doch klar und trotzdem »top secret«:

Weihnachtszeit!

Die Klappermaus



Zur Weihnachtszeit bei uns zu Haus kam jedes Jahr die Klappermaus. Sie huschte dort und tapste hier, sie raschelte mit Goldpapier, unterm Sofa, hinterm Schrank oder auf der Küchenbank. Sie naschte gern vom Kuchenteig, stahl Weihnachtsschmuck vom Tannenzweig. Manchmal war die Klappermaus eine rechte Knabbermaus, sie schlich sich aus dem Mausversteck und aß die besten Sachen weg! Nüsse und auch Marzipan hatten es ihr angetan. Sie fraß im Bastelkeller den Keks von Papas Teller.

